

Ernest Mandel

Jan Willem Stutje: Rebell zwischen Traum und Tat. Ernest Mandel (1923-1995)

VSA-Verlag, Hamburg 2009

480 Seiten; Hardcover

EUR 39.80 sFr 64.00

ISBN 978-3-89965-316-8

Manuel Kellner: Gegen Kapitalismus und Bürokratie – zur sozialistischen Strategie bei Ernest Mandel

Neuer ISP-Verlag, Karlsruhe 2009

Wissenschaft und Forschung Band 22

464 S., € 36,00

ISBN 978-3-89900-022-1

Ernest Mandel hat unstrittig zu den bedeutendsten der marxistischen ÖkonomInnen und SozialwissenschaftlerInnen während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört.¹ Besonders seine ökonomischen Werke "Marxistische Wirtschaftstheorie" und "Der Spätkapitalismus" haben zu Recht eine weltweite Verbreitung in fast allen wichtigen Sprachen gefunden. Dabei ist es sicherlich falsch, Mandel auf einen Ökonomen zu reduzieren, denn sein Oeuvre ist sehr viel breiter gewesen. Gemessen an der Verbreitung seiner Bücher ist er nach dem belgischen Schriftsteller Georges Simenon der erfolgreichste belgische Buchautor des 20. Jahrhunderts.

Und man muss sicherlich kein Anhänger des historischen und des heutigen Trotzismus sein, um sich für das wissenschaftliche und politische Werk von Ernest Mandel – der einer seiner hervorragendsten Protagonisten im 20. Jahrhundert gewesen ist – zu interessieren. Die wichtigsten größeren Studien der zahlreichen

¹ Grundlegende Informationen über das Leben, das politische Wirken und das wissenschaftliche Werk von Ernest Mandel siehe unter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Ernest_Mandel

http://en.wikipedia.org/wiki/Ernest_Mandel

Werke und Schriften Mandels sind seit Mitte der 60er Jahre dankenswerter Weise auch ins Deutsche übersetzt und in der BRD veröffentlicht worden.² Und es hat auch im deutschsprachigen Raum ein paar Untersuchungen zu Leben und Werk von Ernest Mandel gegeben.³ Was bislang jedoch gefehlt hat, das ist zu einen eine detaillierte Biographie, die den Raum von Mandels Leben und Denken rekonstruiert und einen Zugang zu seinem Werk eröffnet, sowie zum anderen eine umfassende Analyse der Konzeptionen von Mandel gewesen. Beide Lücken werden durch die zwei neuen ausführlichen Studien von Jan Willem Stutje und Manuel Kellner zu einem wesentlichen Teil geschlossen.

² Dazu gehören folgende Werke: Entstehung und Entwicklung der ökonomischen Lehre von Karl Marx, 1967; Marxistische Wirtschaftstheorie, 1968; Beitrag in: Kapitalismus in den siebziger Jahren - Referate vom Kongreß in Tilburg im September 1970, 1970 (Das Ko-Referat zu dem von Ernest Mandel hat Wolfgang Abendroth gehalten); Vorwort zu Crusius, Reinhard/Wilke, Manfred: Elemente einer Theorie der Gewerkschaften im Spätkapitalismus, 1971; Der Spätkapitalismus. Versuch einer marxistischen Erklärung, 1972; Über die Bürokratie, 1972; Die deutsche Wirtschaftskrise Lehren der Rezession 1966/67, 1974; Die Rolle der Intelligenz im Klassenkampf, 1975; Kritik des Eurokommunismus, 1978; Offener Marxismus. Ein Gespräch über Dogmen, Orthodoxie und die Häresie der Realität, 1980 (gemeinsam mit Johannes Agnoli); Einführung in den Marxismus, 1982; Revolutionärer Marxismus heute, 1982; Die langen Wellen im Kapitalismus, 1983; Ein schöner Mord. Sozialgeschichte des Kriminalromans, 1987; Die Stellung des Marxismus in der Geschichte, 1989; Der Zweite Weltkrieg, 1991; Kontroversen um „Das Kapital“, 1991; Oktober 1917: Staatsstreich oder soziale Revolution?, 1992; Trotzki als Alternative, 1992; Macht und Geld, 1994.

³ Hierbei ist vor allem die folgende Untersuchung zu nennen: Gilbert Achcar (Hrsg.): Gerechtigkeit und Solidarität. Ernest Mandels Beitrag zum Marxismus; Neuer isp-Verlag, Köln 2003, ISBN 3-929008-44-0.

Zur Kritik der Analyse des Kapitalismus durch Mandel: Autorenkollektiv: Mandels Marxistische Wirtschaftstheorie - ein Lehrbuch der politischen Ökonomie?, in: *Das Argument*, Heft 57, 1970; Werttransfer und Unterentwicklung (zu: E. Mandel, der Spätkapitalismus), in: *Probleme des Klassenkampfes. Zeitschrift für politische Ökonomie und sozialistische Politik*. Nr. 6, März 1973; Horst Heining, Peter Heß, Kurt Zieschang: Marxistische Wirtschaftstheorie contra Mandel, in: *Marxistische Blätter* 3/1969, S. 62-73; Peter Heß: Zu politischen Ökonomie des "linken" Opportunismus. Bemerkungen zu "Der Spätkapitalismus" von Ernest Mandel, *Marxistische Blätter* 2/1974; Manuel Kellner: Zur Aktualität von Mandels marxistischer Kapitalismuskritik; in: Ernest Mandel: *Marxistische Wirtschaftstheorie. Schriften* 1, Neuer ISP Verlag GmbH, Köln und Karlsruhe, Neuauflage 2007, ISBN 978-3-89900-115-0, S. I-XI.

Zu der nicht unproblematischen Einschätzung des Nationalsozialismus und des Völkermordes an den Juden während des „3. Reiches“ durch Ernest Mandel siehe speziell den kritischen Beitrag von Manuel Kellner unter:

http://www.ernestmandel.org/de/ubermandel/txt/ein_schwieriges_erbe.htm

Interessant sind auch die persönlichen Erinnerungen von Peter von Oertzen an Ernest Mandel unter:

<http://www.sopos.org/aufsaetze/47f2e5ec9cd68/1.phtml>

Jan Willem Stutje ist Historiker am Institut für Biographieforschung an der Universität Groningen. Seine Studie über Mandel ist die erste politische Biographie des bekannten Theoretikers des Troztkismus und langjährigen Funktionärs der IV. Internationale. Die Originalausgabe ist schon im Jahr 2007 in Belgien und 2009 in Großbritannien erschienen. Dem VSA-Verlag sowie vielfältiger Hilfe ist es zu verdanken, dass dieses Werk jetzt auch mit einigen Ergänzungen in der BRD veröffentlicht werden konnte. Dieses Werk ordnet sich in die Reihe der politischen Biographien ein, die im VSA-Verlag erschienen sind.⁴

Stutje hat als Erster den vollständigen Zugang zum Nachlass von Ernest Mandel gehabt. Außerdem hat er Interviews mit zahlreichen Freunden, Weggefährten und Bekannten Mandels geführt, bzw. von ihnen ihre Erinnerungen in schriftlicher Form bekommen. Er beschreibt sein Projekt als eine Übung in kritischer Bewunderung. Angesichts eines zurückgegangenen Interesses am Marxismus will Stutje überprüfen, was seiner Ansicht nach an dem Werk von Mandel noch erhaltenswert und was möglicherweise heute überholt ist. Im Anschluss an die Schilderung des familiären Hintergrunds Mandels gibt Stutje die strenge chronologische Abfolge auf und geht in mehr thematischen Abschnitten einerseits auf Mandels Rolle in den politischen Kontroversen und Auseinandersetzungen innerhalb der IV. Internationale, seine Positionierung im Zusammenhang mit trozktistischen Fraktionierungen sowie auf sein Wirken in der belgischen Arbeiterbewegung ein. Weitere Kapitel analysieren anhand von zentralen Werken Ernest Mandels – wie dessen Studien „Marxistische Wirtschaftstheorie“ und „Der Spätkapitalismus“ – seine theoretischen sowie wissenschaftlichen Tätigkeiten.

Stutje zeigt Ernest Mandel als eine Persönlichkeit, die sich in die politischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit hineinbegibt. In diesen Auseinandersetzungen entwickelt Mandel den Marxismus kreativ weiter. Der Autor bemüht sich in seiner Biographie erfolgreich, Mandels Denken weder zu idealisieren noch zu verdammen, er ordnet dieses Denken in die historischen Zusammenhänge ein. Dabei macht Stutje deutlich, wie Mandels Denken einerseits wesentlich durch den bedeutenden Aufschwung der sozialen und politischen Kämpfe während der 1960er sowie 1970er Jahre geprägt ist – und wie schwer es für Ernest Mandel andererseits ist, das erhebliche Nachlassen dieser Kämpfe seit den 1980er Jahren persönlich zu akzeptieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Das Aufzeigen der komplexen

⁴ Wie die politischen Biographien über Wolfgang Abendroth und über Leo Kofler.

Zusammenhänge dieser Problematik ist die große Stärke dieser Biographie über Mandel: die Analysen sowie die auf ihnen beruhenden theoretischen Aussagen Ernest Mandels werden als ein Teil der jeweiligen realen historischen Konstellationen begriffen. Dabei lässt Stutje jedoch nie einen Zweifel daran, dass er Mandels grundsätzliche Ablehnung des Stalinismus und der Politik der orthodoxen marxistisch-leninistischen Kommunistischen Parteien teilt.

Es gelingt Stutje grundsätzlich, durch die Analysen und Darstellungen ihrer jeweiligen Entstehungskontexte den historisch entstandenen Strömungen innerhalb der Linken weitgehend gerecht zu werden – und dabei natürlich vor allem den zahlreichen trotzkistischen Gruppierungen, die zum Teil heute noch immer existieren. Eine unwissenschaftliche „Verdinglichung“ des Werkes Mandels durch dessen Ausnutzen als „Steinbruch“ für Zitate und das Ausnutzen der Zitate im Sinne einer vulgären ‚Zitatologie‘ wird auf diese Weise weitgehend unmöglich gemacht. Nach zutreffender Ansicht von Stutje ist am marxistischen Denken von Ernest Mandel besonders dessen geistige Lebendigkeit und Entwicklungsfähigkeit bemerkenswert und aktuell, bei aller Kritik an einzelnen seiner inhaltlichen Ansichten. Mandel sei zwar oft des Dogmatismus beschuldigt worden, dieses jedoch zu Unrecht, soweit Mandel seinen Theorien den Status von Hypothesen zugemessen habe – gibt Stutje zu bedenken. Als eine wesentliche Schwäche Ernest Mandels sieht Stutje dessen oft realitätsfernen Optimismus. Dieser unrealistische Optimismus sei beispielsweise deutlich geworden, als Mandel im Jahr 1989 davon ausging, dass die Proteste in der damaligen DDR einem wirklichen Sozialismus den Weg bereiten würden. Diese Fehleinschätzung führt Stutje besonders darauf zurück, dass sich Ernest Mandel nicht ausreichend mit den gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen auseinandergesetzt habe, die seit den 80er Jahren zu der immer mehr abnehmenden politischen Stärke der Arbeiterbewegung geführt haben. Stutje kritisiert zudem den Hang Mandels zu einem ökonomistischen Ableitungdenken. Dieses ökonomistische Denken wird nach Ansicht Stutje zum Beispiel bei Mandels Beschäftigung mit dem Holocaust deutlich, den Mandel zu einseitig auf die wirtschaftlichen Interessen des deutschen Monopolkapitals zurückführt. An einigen wenigen Stellen formuliert Stutje seine Beurteilung Ernest Mandels zwar etwas zu sehr parteiisch und zu wenig kritisch, was den Wert der Studie jedoch nur sehr unwesentlich schmälert. Insgesamt liefert die Biographie von Stutje durch die immense Fülle von erstmalig ausgewerteten Dokumenten liefert einen hohen

Erkenntnisgewinn für alle, die an dem Leben, an dem wissenschaftlichen und dem politischen Werk von Ernest Mandel interessiert sind.

Völlig zutreffend schreibt Elmar Altvater am Ende seiner sehr lesenswerten Ausführungen zur Thematik „Ernest Mandel und die deutsche Linke“:

„Das hier vorliegende Buch von Jan Willem Stutje macht diese außergewöhnliche Figur der marxistischen Theorieentwicklung und der Strategiedebatten in der internationalen Arbeiterbewegung lebendig. Man kann von Ernest Mandel lernen, auch eineinhalb Jahrzehnte nach seinem Tod.“

Genauso intensiv wie die Ausführungen von Altvater über Mandel und die deutsche Linke sollten auch das interessante Vorwort von Tariq Ali sowie das Nachwort des Autors selber gelesen werden. Denn sie sind ergiebige Ergänzungen zu der eigentlichen Studie, sie weisen u.a. auch auf die Aktualität des Werkes von Mandel für die Analysen der gegenwärtigen historischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen hin.

Im Jahr 2009 ist endlich auch die Studie von Manuel Kellner als erste Werksbiographie über Ernest Mandel erschienen. Diese Untersuchung hat Kellner schon 2006 erfolgreich als Dissertation am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Universität Marburg vorgelegt und verteidigt hat. Das Werk von Kellner ist dabei eine sinnvolle, ja eigentlich wegen der andersartigen Akzentuierung und der teilweise etwas anderen Ergebnisse notwendige Ergänzung zu der Studie von Stutje.

Kellner ist seinen eigenen Angaben nach ein Schüler von Ernest Mandel – und als solcher habe er erst nach und nach die erforderliche Distanz zu seinem Thema gewinnen können. Die Problematik der notwendigen Distanz wird in der Struktur der Untersuchung deutlich. Denn Kellner stellt nächst die jeweiligen Positionen von Mandel vor, fasst sie zusammen und erklärt sie. Erst in dem letzten Kapitel werden diese Positionen grundsätzlich kritisch problematisiert.

Im ersten Kapitel stellt Kellner kurz die wichtigsten Stationen der Biographie von Ernest Mandel unter dem Aspekt des Verhältnisses zwischen „Theorie und Praxis“ dar. Anschließend thematisiert Kellner die wichtigsten Beiträge von Mandel zu einer Kritik des zeitgenössischen Kapitalismus, nämlich seine historisch-genetische Methode der Analyse, die Krisentheorien, die Theorie des Spätkapitalismus sowie die Theorie der langen Wellen in der Ökonomie. Dabei arbeitet Kellner die

wesentlichen Aspekte heraus. Gleichzeitig zeigt er auch auf, dass diese Analysen Mandels keine bloß abstrakten und akademischen Übungen gewesen sind, sondern vielmehr unmittelbar mit seinem Kampf als ein antikapitalistischer Denker und Aktivist verbunden gewesen sind.

In dem Abschnitt „Emanzipation und gesellschaftliche Katastrophe“ problematisiert Kellner die Untersuchungen von Ernest Mandel zu Trotzki's Faschismustheorie und seine Schriften über den Holocaust während des Zweiten Weltkrieges. Kellner macht hier deutlich, dass die Analysen Mandel zu Trotzki's Faschismustheorie sicherlich zu seinen reichhaltigsten und interessantesten Beiträgen gehören, während seine Schriften über den Holocaust durchaus Probleme aufwerfen. Kellner sieht in diesem Zusammenhang kritisch, dass sich Mandel schwer damit getan hat, der Singularität des Holocaust angemessen gerecht zu werden. Gelegentlich habe Mandel eine Tendenz zu einer gewissen Relativierung des Holocausts gehabt, den er als eine der zahllosen Verbrechen aufgefasst habe, die von Imperialismus und Kolonialismus begangen worden sind.

Das letzte Kapitel der Untersuchung „Wertung und Ausblick“ ist vor allem deshalb äußerst interessant, weil Kellner sich in ihm sehr kritisch mit dem Werk Mandels auseinandersetzt. Die Kritikpunkte Kellners betreffen dabei u.a. den nicht unproblematischen Begriff des „bürokratisierten Arbeiterstaats“. Diesen Begriff hat Ernest Mandel nicht nur auf die UdSSR sowie die anderen ‚realsozialistischen‘ Länder angewendet – er ist vielmehr der Meinung gewesen, diese Charakterisierung könne sogar noch auf das Kambodscha unter der Diktatur der Roten Khmer angewendet werden. Inwieweit der grundlegende Begriff des „bürokratisierten“, bzw. des „bürokratischen Arbeiterstaats“ eine wissenschaftlich brauchbare Begrifflichkeit, oder nur eine politische Kennzeichnung ist, wird von Kellner in dieser Studie nicht abschließend geklärt und bedarf deshalb weiterer Analysen. Weitere Kritikpunkte Kellner beziehen sich auf den oftmals unbegründeten Optimismus von Ernest Mandel bei seinen perspektivischen Erwartungen, etwa hinsichtlich der revolutionären Potentiale in den Staaten Westeuropas nach dem Zweiten Weltkrieg, oder auf die nach Ansicht Mandels bestehende Unwahrscheinlichkeit einer kapitalistischen Restauration im Osten Europas nach den grundlegenden weltpolitischen Umbrüchen seit dem Jahr 1989.

Sowohl die Studie von Stutje als auch die Analyse von Kellner regen zum Nachdenken über eine sozialistische Linke an, die sich sowohl politisch als auch

wissenschaftlich auf der Höhe der Zeit befindet. Die zwei Werke machen dabei mehr als deutlich, dass es in diesem Zusammenhang weder in wissenschaftlicher noch in politischer Hinsicht mit einem bloßen „Zurück zu Marx“ getan ist. Beide Untersuchungen können dazu dienen, sich den großen Herausforderungen einer aktuellen kritischen Theorie auf eine undogmatische und kreative Art zu nähern, so wie Ernest Mandel sie vorgelebt hat

In seinem letzten veröffentlichten Text, einer Auseinandersetzung mit der nordamerikanischen Gruppe *Spartacists*, räumt Mandel ein, dass es im Marxismus zwei bedeutende Lücken gibt: die ökologische Frage und die Unterdrückung der Frauen.

Es ist zu hoffen, dass die Untersuchungen von Stutje und von Kellner zum einen dazu beitragen werden, sich mit diesen beiden auch gegenwärtig noch zu einem erheblichen Teil bestehenden bedeutenden Lücken – aber auch mit den vielen anderen vorhandenen Lücken und den zahlreichen bis heute nur mehr oder weniger befriedigend beantworteten, oder sogar gänzlich unbeantworteten Fragestellungen – im Sinne eines lebendigen, kreativen und undogmatischen Marxismus zu beschäftigen. Und zum anderen ist zu hoffen, dass sie auch zu weiteren politisch-biographischen Studien anregen, wie z.B. über Roman Rosdolsky und dessen Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ sowie dessen Analyse hinsichtlich der Problematik der „nationalen Frage“ bei Karl Marx und Friedrich Engels.

Interessierte seien als Ergänzung zu dieser Rezension noch auf die folgenden Besprechungen des Buches von Stutje hingewiesen:

<http://www.europe-solidaire.org/spip.php?article17770>

<http://www.europe-solidaire.org/spip.php?page=recherche&recherche=Stutje>